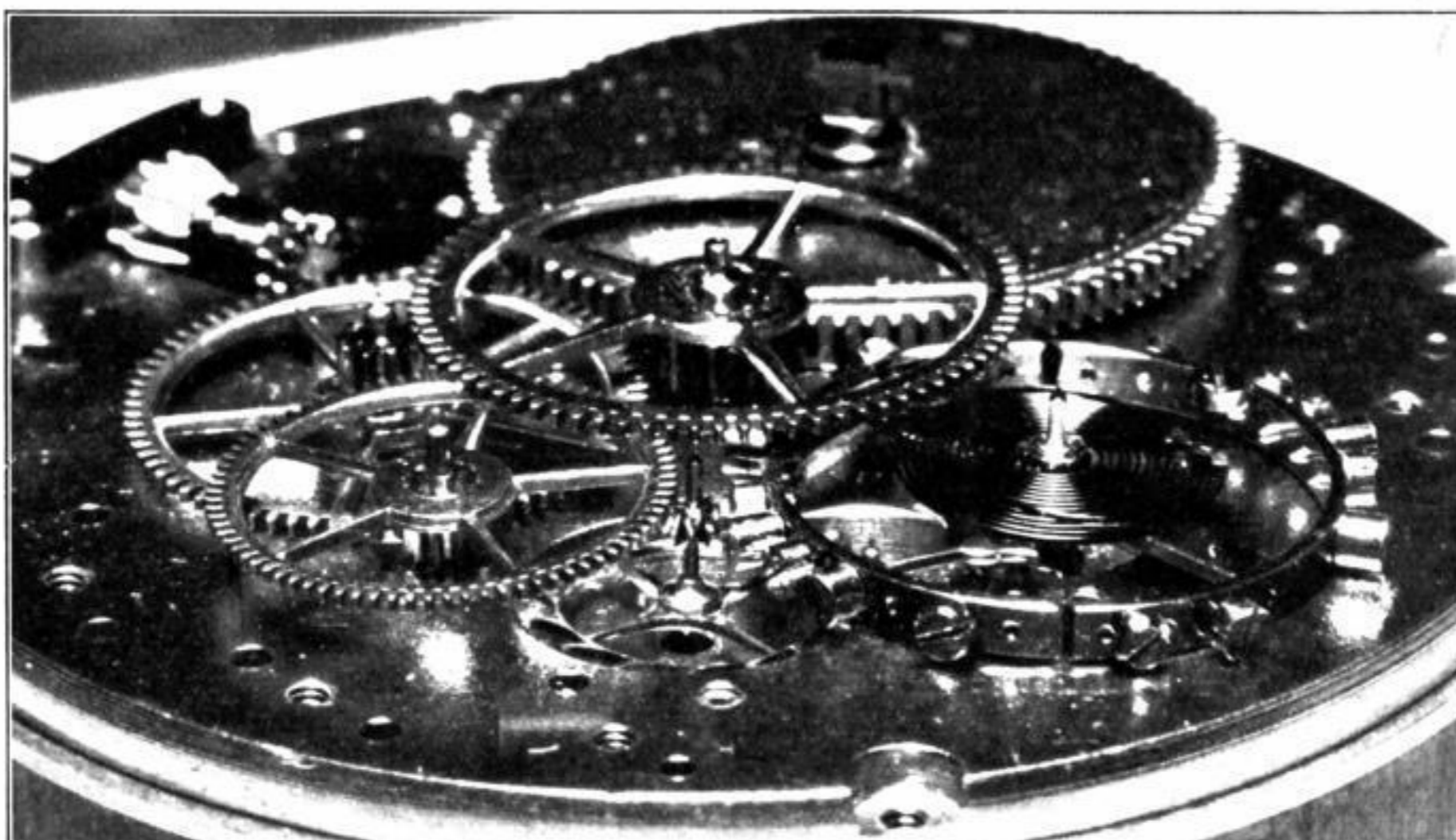


Eine „Inventar-Aufnahme“ der Taschenuhr

Die geöffnete Uhr gewährt einen Eindruck behaglicher Ruhe bis auf eine Stelle, an der eine kleine Spiralfeder in Verbindung mit einem kleinen metallischen Ring in lebhafter schwingender Bewegung hastet, so daß man begreift, warum der Uhrmacher diesen zierlichen Teil die

„Unruhe“ nennt. Er sagt sogar „Unruh“ und streicht, wohl der Eile wegen, das „e“. Die Spiralfeder ist an einem Ende an der Unruhbrücke befestigt, am anderen Ende an der Achse der Unruh. Stößt man den Ring an, so schwingt er hin und her nach einem Takt, den ihm die Feder vorschreibt. Die Bewegung würde wegen verschiedener Widerstände (Achsenreibung, Luftwiderstand) bald zur Ruhe kommen, falls die Antriebsfeder nicht zu Hilfe käme und



Eine Übersicht des Werkes der Taschenuhr. Rechts oben das Federgehäuse, das mit seinem Zahnkranz das Minutenrad antreibt. Dieses treibt das Kleinbodenrad und dieses das Sekundenrad an. Das Sekundenrad treibt das Ankerrad (s. auch Abb. II). Rechts Anker, Spirale und Uhrwerk



Deutsche Reichsmark und eine Armbanduhr. Ein Größenvergleich